

# Von dem Wissen und der wahren Einsicht

Eine Predigt zum Jahrestag der Akademie von Bruder Anus

Meine lieben Brüder und Schwestern. Es ist mir eine Freude, zu euch allen sprechen zu können. Ich weiß, das mich eher mein harter Ruf an diese Stelle gebracht hat als meine Freunde in der ultorianischen Kirche. Doch gibt es ein paar wichtige Worte zu sagen, bevor man eure Köpfe mit hehrem Wissen und Absichten füllt :

Es ist dem Menschen natürlich, viel wissen zu wollen: aber noch soviel wissen und dabei den Herrn nicht fürchten wozu nützt es doch. Wahrhaftig, besser ein demütiger Bauer, der Ultor dient, als ein stolzer Weltweiser, der sich und den Weg seines Heils außer acht läßt und dafür die Laufbahnen der Sterne mißt.

Wer sich wahrhaft erkennt, der ist gering und schlecht in seinen Augen und kann keine Freude daran haben, wenn ihn die Menschen loben. Hätte ich die Wissenschaft aller Dinge in der Welt und fehlte mir nur das eine, die Liebe: was nützte mir all dies Wissen vor Ultor, der mich nach meinem Tun richten wird !

Laß ab von der überspannten Wißbegier: denn es ist viel Zerstreung und viel Trug dabei . Die viel wissen, wollen auch den Schein haben, daß sie viel wissen, und hören es gern, wenn man von ihnen sagt: Sieh, das sind weise Männer.

Es gibt so viele Dinge in der Welt, deren Erkenntnis der Seele wenig oder nichts nützt. Und auf etwas anderes sinnen, als was das Heil der Seele fördern hilft - dazu gehört wahrhaftig ein großes Maß von Torheit.

Viel Worte machen – das stillt den Hunger der Seele nicht. Aber gut sein und recht tun - das ist das rechte Labsal für unser Gemüt, und ein reines Gewissen schafft uns große Zuversicht vor Ultor .

Je mehr du weißt und je besser du's einsiehst, desto strenger wirst du darüber gerichtet werden, wenn du nicht um so viel heiliger gelebt hast, als deine Einsicht besser war.

Darum trag du den Kopf deshalb nicht höher, weil du irgendeine Kunst oder Wissenschaft besitzt. Eben dies, daß dir soviel Erkenntnis gegeben ist, soll dich mehr furchtsam als stolz machen. Denn sie ist's eben, die dich verdammt, wenn du nicht heiliger lebst als andere, die deine Erkenntnis nicht haben.

Wenn es dir in den Kopf steigen will, daß du so viele Dinge weißt und so gründlich verstehst: so denke dabei, daß es noch ungleich mehr Dinge gibt, von denen du nichts weißt und nichts versteht. Und wenn du dich in hohen Einbildungen von deiner Weisheit verstiegen haben solltest: so steige eilig wieder herunter und bekenne lieber deine Unwissenheit.

Wie magst du dich auch nur über einen einzigen Menschen erheben! Es werden doch noch viele in der Welt sein, die gelehrter sind und das Gesetz besser verstehen oder wenigstens besser erfüllen als du.

Willst du etwas Rechtes lernen und wissen, so lerne die große Kunst, gern unbekannt zu sein und dich für nichts halten zu lassen.

Sich selbst wahrhaft erkennen und nach Verdienst verachten können, das ist die erhabenste Wissenschaft, das die heilsamste Lektion für mich und dich und uns alle. Aus sich nichts machen und andere gern für besser und höher achten, als man selber sein mag – das ist große Weisheit und Vollkommenheit. Und sähest du einen andern öffentlich sündigen oder einen schweren Fall tun: so halte dich deshalb nicht für besser als ihn.

Denn sieh, du weißt ja nicht, wie lange du selbst noch im Guten feststehen wirst. Gebrechlich sind wir alle, aber gebrechlicher als du sei in deinen Augen keiner.

Selig, den die Wahrheit durch sich selbst unterweist, nicht durch Bilder, die verschwinden, nicht durch Worte, sie verhallen.

Selig, dem sie sich offenbart, wie sie ist. Denn unser Meinen trägt uns oft, und unser Sinn reicht nicht weit. Was nützt es uns denn, daß wir uns den Kopf zerbrechen über Dinge, die verborgen und dunkel sind und uns verborgen und dunkel bleiben dürfen, ohne daß wir deshalb am Tage des Gerichts zur Verantwortung gezogen werden.

Es ist eine große Torheit, daß wir Dinge, deren Erkenntnis uns nützlich oder gar notwendig ist, außer acht lassen und dafür mühsam Dinge erforschen, die bloß unsere Neugier reizen und uns dabei noch schaden können.

Da heißt es recht: Augen haben und nicht sehen!

Und was liegt uns denn am Ende daran, daß wir all das Wissen, was die Schulen von den Gattungen und Arten der Begriffe zu sagen wissen.

Wem das ewige Wort zu Herzen redet, der macht sich von vielerlei Meinungen los. Es kommt doch alles von Einem Worte her, und alle Dinge zeugen im Grunde nur von Einem Worte, und dies Eine Wort ist dasselbe Wort, das im Anfang war und such jetzt zu uns redet.

Ohne dieses Wort findest du keine rechte Einsicht und kein wahres Urteil. Wer das Eine in allem findet, wer alles auf das Eine zurückführt, wer in Einem alles sehen kann, der mag ruhigen, festen Sinn behalten und wird, den Frieden in Ultor nie verlieren.

O Wahrheit - Ultor !\_Mach mich eins mit dir in ewiger Liebe.

Wie sehr ekelt es mich doch, so mancherlei zu lesen und zu hören! Denn alles, wonach mein Herz verlangt, ist in dir allein. Schweigen sollen alle Lehrer, stille sein alle Geschöpfe vor deinem Angesicht: rede du allein zu mir!

Je mehr ein Mensch eins mit sich und einfältig in seinem Innersten geworden ist, desto mehr und höhere Dinge lernt er ohne sonderliche Mühe verstehen; denn das Licht der Einsicht fällt dann bei ihm von oben ein.

Ein Geist, der rein, einfältig und feststehend in seinem Innersten geworden ist, wird auch durch die mancherlei Geschäfte des Lebens nicht zerstreut; denn er tut alles zur Ehre Ultors und arbeitet in sich darauf hin, all den geheimen Wünschen der Eigenliebe auf immer Abschied zu geben. Was hindert und plagt dich doch mehr als die Neigung deines Herzens, die noch ihr volles, ungetötetes Leben hat.

Der gute Mensch, der sich Ultor geweiht hat, ordnet zuerst in seinem Innern alles, was er hernach im Äußern zustande bringen soll.

Nicht ihn zieht das, was er tut, dahin, wo ihn die sündhaften Neigungen haben wollen, sondern er zieht und lenkt die Neigungen dahin, wo sie das Gesetz der gesunden Vernunft haben will. Wer hat wohl einen heißeren Kampf zu bestehen, als wer mit sich selbst im Streit liegt, um sich zu besiegen?

Und dies sollte unser eigentliches Geschäft auf Erden sein: sich selbst zu überwinden und täglich mehr Stärke über sich zu gewinnen täglich im Guten vorwärts zu schreiten.

Alle Vollkommenheit des Lebens hat ihr Unvollkommenes, und all unser noch so lichthelles Forschen hat sein Dunkel. Demütiges Erkennen deiner selbst führt dich sicherer zu Ultor als tiefes Graben nach Wissenschaft.

Zwar muß man weder das gelehrte Wissen noch das schlichte Erkennen einer Sache lästern. Denn es ist ein gutes Ding um das Wissen und Erkennen, und es gehört in Ultors große Haushaltung hinein. Aber ein Gewissen ohne Makel und ein Leben voll Tugend ist ungleich mehr wert als alles Wissen und Erkennen. Und weil den meisten Menschen das Vielwissen mehr am Herzen liegt als das Rechteben, gerade deshalb geraten sie auf so viele Irrwege und schaffen mit all ihrem Wissen und Wissenwollen fast keine oder nur geringe Frucht.

O, wenn sie so rastlos daran arbeiteten, hier Laster auszurotten, dort Tugenden zu pflanzen, wie sie sich müde studieren, um ihresgleichen ein neues Rätsel aufgeben zu können: ich denke, es würde nicht so viel Unrecht auf Erden, nicht so viel Ärgernis im Volk, nicht so viel Zuchtlosigkeit in den Klöstern sein.

Soviel ist klar: am Tage des Gerichts wird man uns nicht fragen, was wir gelesen, sondern was wir getan haben; nicht fragen, wie schön wir gesprochen, sondern wie fromm wir gelebt haben.

Sage mir doch, wo sind jetzt alle jene Herren und Meister, die du ehemals als große oder gelehrte und gewaltige Lehrer auf ihren Kanzeln oder in ihren Schriften gekannt hast. Auf ihren Pfründen sitzen nur andere, und ich weiß nicht, ob diese noch an ihre Vorgänger denken mögen. So lange sie lebten, meinte man wohl, sie wären etwas Großes; aber nun liegen sie in tiefer Vergessenheit.

O wie schnell ist die Herrlichkeit der Welt dahin! Hätten sie ihr Leben mit ihrer besseren Erkenntnis in Übereinstimmung gebracht, dann hätten sie recht studiert und recht gelesen. Wie viele stürzt doch ihr eitles Wissen, das sie in aller Welt umhertreibt, ins Verderben - weil sie sich

so wenig darum mühen, Ultors Willen zu tun. Und weil sie lieber groß als demütig sein wollen, so werden sie in ihren Gedanken vollends eitel, lauter Nichts.

Es ist doch nur der wahrhaft groß, der große Liebe hat.

Es ist nur der wahrhaft groß, der in seinen Augen klein ist und alle Gipfel der Weltehre - für nichts halten kann.

Es ist nur der wahrhaft weise, der alles Irdische für Auskehricht hält um Ultors Liebe zu gewinnen.

Es ist nur der wahrhaft und wohl gelehrt, der seinen eigenen Willen verleugnet und Ultors Willen tut.

## Die Thesen des Bruder Anus

Diese Thesen sollen zum erbaulichen Disput anregen. Sie sollen keinesfalls Waffe im Kampf wider der heiligen Kirche Ultors werden. Auch sollen sie nicht eine Spaltung der Kirche herbeiführen, wiewohl diese oft und lautstark erwünscht wurde.

These 1 - Humor ist Reinigung. Es sollte gestattet sein, sich auch Über die ultorianische Kirche in lustiger oder ironischer Form zu äußern.

Im Humor liegt Wahrheit. Dient doch das humorige Bühnenspiel dem Weisen oftmals als Mittel zur Selbsterkenntnis.

Dabei gilt es zu beachten, das folgende Themen niemals Gegenstand einer ironischen oder humorigen Bemerkung sein dürfen:

Der Glauben einer Person ist zu respektieren.

Ultor Selbst und nur Ihm ist es vorbehalten Über Sich Späße zu machen.

Der Kampf der Ultorianer gegen das Böse ist heilig, in welcher Form auch immer.

Die heilige Zahl Sieben sollte nicht verspottet werden.

These 2 - Die lange Diskussion über Unwesen sollte nun eindeutig beendet werden. Eine vollständigere Auflistung aller Rassen mag noch erstellt werden. Doch sollte gelten: Solange sich eine Rasse nicht kontrollierbar und ordentlich mit Menschen verständigen kann, und solange sie nicht allgemein in der Lage ist, die Gebote Ultors zu verstehen sollte sie weiterhin als eine vom Unaussprechlichen erschaffene Rasse gelten.

Eine genauere Spezifikation ergibt sich auch aus den folgenden Punkten.

- Paart sich ein Wesen in gegenseitigem Einverständnis mit einem Ultorianer, so sollten für beide Partner und die eventuell daraus entstehenden Kinder die selben Rechte gelten wie für jeden ultorianischen Gläubigen.

These 3 - Sollte sich ein Ultorianer in hochmütiger Weise Über das Gebot der Hilfe hinwegsetzen, so sollte das Volk das Recht haben, Über diesen hochmütigen auf Erden zu richten. Nach seinem Tode wird Ultor Recht Über ihn sprechen.

These 4 - Priester und Schwertbrüder sollten nicht in jedem Falle gezwungen sein, weiße Kleidung zu tragen. Zwar sollte mindestens ein offen getragenes Kleidungsstück die reine Farbe Ultors haben, doch müsste sich der Priester und Schwertbruder eventuellen Situationen anpassen dürfen.  
Bei offiziellen Anlässen jedoch soll weiterhin die hauptsächlich weiße Kleidung getragen werden.

These 5 - Der Codex Veritas sollte jedem zugänglich sein. Jedermann muss die Wahrheit hören können. Wer des Lesens nicht kundig ist, dem soll vorgelesen werden. Wer des Hörens nicht mächtig ist, dem sollte gezeigt werden. Zu diesem Zwecke sollten Priester und Schwertbrüder als Teil ihres Weges allenthalben das Wort Ultors vorlesen, zeigen und verkünden. Denn dem einfachen Volke nützt es nichts, nur die Taten, die aus dem Kodex resultieren, zu sehen. Denn Unglaube ist nur allzu oft ein Resultat mangelnder Erklärung.

These 6 - Wenn ein ultorianischer Priester oder Schwertbruder sich aus Sorge um sein eigenes Leben der Einhaltung der ultorianischen Regeln entzieht, so sollte er sofort der Gnade Ultors durch den Tod übergeben werden.

These 7 - Wenn die ultorianische Kirche sich aus politischen Gründen gegen die Einhaltung der heiligen Regeln entscheidet, so sollten die verantwortlichen Kirchenmitglieder sofort der Gnade Ultors durch den Tod übergeben werden. Wie im kleinen so auch im großen. Entscheidend ist in jedem Falle der feste Glaube. So soll sich auch niemand die Hoffnung machen, dass Priester oder Schwertbrüder ein sicheres und ruhiges Leben im Schoße der Kirche führen oder das man als Anhänger des Unaussprechlichen ein sicheres Leben in Nähe eines Ultorianers hätte.

These 8 - Der weltliche Besitz der ultorianischen Kirche darf lediglich dem allernötigsten Erhalt der Funktionalität dienen. Alle Mittel, die darüber hinaus erworben werden, müssten den Bedürftigen und Suchenden nach Wahrheit zur Verfügung gestellt werden. Kirchlicher Besitz, der nicht diesen Zwecken, dem Kampf wider dem Bösen oder der Durchführung ultorianischer Rituale dient, zeugt von Hochmut vor Ultor.

These 9 - Geschöpfe, die ihre Seele verpfändet haben, sollten zu ihrer Läuterung auf Erden am Leben und in Gefangenschaft gehalten werden. Eine schnelle Läuterung durch das Feuer oder der Tod auf eine andere Weise brächte dieses Wesen um jegliche Möglichkeit zur Buße und Einsicht und würde sie im schlimmsten Falle nur schneller ihrer vermeintlichen Erfüllung zuführen.

These 10 - Bei der Erschaffung der Materie hatte Ultor sich selbst offenbart. Doch alleine dadurch wurde dem Bösen und Unreinen Platz gewährt. Durch diese Offenbarung wurde auch der rechte Pfad geschaffen. Das Streben nach Vollkommenheit.

Und daraus resultieren viele Gedanken:

These 11 - Absolute Ordnung ist weder gut noch schlecht. Das Selbe gilt für das absolute Chaos. Denn jegliches Absolute ist Gleich und Eins. Beide sind Seiten ein und der Selben Münze. Einzig die Vollkommenheit bietet die Verschmelzung aller Aspekte.

These 12 - Sich der absoluten Ordnung zu verschreiben hieße, sich dem absoluten Chaos zu verschreiben. so auch umgekehrt.

Jedoch ist das Absolute auf der materiellen Erde nicht zu erreichen.

These 13 - Dennoch muss diese Vollkommenheit angezielt werden, denn alleine das Streben schon ist heilig.

These 14 - Wichtig und unablässig allerdings ist, das der Weg, der beschritten wird über den wahren Gläubigen entscheidet. Da wir in Unvollkommenheit leben, muss umso mehr auf Reinheit im geistigen Weg geachtet werden.

Es kann nur den Weg der Reinheit und Ordnung der Richtige sein. Denn im Wesen des Chaos liegt Selbstzerstörung und Trug.

Damit steht allerdings auch fest, dass der Zweck nicht die Mittel heiligen kann.

Bruder Anus im Jahre des Herrn 5.016